



Nur Grüne kritisieren Schulplanung

Heide (ch) Die Zukunft der Dithmarscher Schullandschaft soll weiterhin nicht dem Zufall überlassen werden. Der Schul- und Kulturausschuss des Kreises empfiehlt dem Kreistag, den Schulentwicklungsplan bis in das Jahr 2018 fortzuschreiben.

Es gehört zu den Aufgaben des Kreises, ein leistungsfähiges und wohnortnahes Schulangebot sicherzustellen – in Zusammenarbeit mit dem Land und den Schulträgern. Um die Schullandschaft in Dithmarschen an die demografischen, pädagogischen und finanziellen Veränderungen anzupassen, hat der Kreis vor vier Jahren den Schulentwicklungsplan verabschiedet. Das Leitpapier enthält konkrete Ziele und Handlungsvorgaben, unter anderem zu Schülerzahlen und Schulstandorten.

Am Jahresende wäre der Schulentwicklungsplan ausgelaufen. Doch der Schul- und Kulturausschuss ist von dem Konzept so überzeugt, dass er in Zusammenarbeit nun eine aktualisierte Fassung auf den Weg gebracht hat – den Schulentwicklungsplan von 2012 bis 2018. „Er ist geprägt durch die Zielsetzung, eine Schulstandortstruktur zu entwickeln und zu sichern, die bei hoher Kosteneffizienz auch in der Fläche ein gut erreichbares und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot gewährleistet“, heißt es in der Beschlussvorlage, die die Mitglieder des Gremiums jetzt verabschiedeten. Der neue Schulentwicklungsplan soll ihrer Ansicht nach zu einer „zukunftsfähigen Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensstandort für Familien beitragen“.

Nur Grünen-Vertreter Holger Dräger sah das anders. „Der Schulentwicklungsplan ist eine Bankrotterklärung“, sagte er. „Kinder werden darin nur als Kostenfaktor gesehen.“ Das wollte Landrat Dr. Jörn Klimant so nicht stehen lassen. „Grundsätzlich sind wir alle dafür, Schulen zu erhalten“, erklärte er. Aber man könne sich den sinkenden Schülerzahlen und dem Spargelot eben nicht verschließen.



Walter Wolf (hintere Reihe, Zweiter von links) hat die Ausbildungsbrücke ins Leben gerufen. Als Paten und Nachhilfelehrer unterstützen ihn (vorne, von links) Ann-Christin Czekay, Ingrid Müther, Alina Siemsen, Freia Siem, Antje Arens, Karin Krämer sowie (hinten, von links) Jens Tiessen und Dieter Meggers. Bürgermeister Ulf Stecher bewertet den ehrenamtlichen Einsatz als wertvollen Dienst für das Gemeinwesen. Foto: Carl

Erste Erfolge der Ausbildungsbrücke

Ehrenamtliche Paten helfen Jugendlichen auf dem Weg durch die Schule und in die Lehre

Von Stefan Carl

Heide – Vor gut einem Jahr hat Walter Wolf die Ausbildungsbrücke Dithmarschen ins Leben gerufen. Dabei helfen ganz normale Bürger mit großem Herz Jugendlichen mit noch größeren Problemen, in der Schule die Kurve zu kriegen und bestenfalls einen Ausbildungsplatz zu ergattern. Zeit für eine erste Bilanz des Patenmodells.

Neun Paten stehen zurzeit bereit, um Jugendlichen ab der achten Klasse dabei zu helfen, die Schule zu packen.

Das hört sich leichter an als es ist. Denn die „Patenkinder“ haben in den meisten Fällen mit mehreren Problemen zu kämpfen. Mal ist es der Migrationshintergrund, mal versagen Eltern bei der Erziehung oder sind einfach nicht interessiert an der Ausbildung ihrer Kinder. Auch überforderte Eltern – womöglich beide berufstätig und mit nur wenig Zeit für den Nachwuchs – können ihre Kin-

der unter Stress setzen. Das gipfelt dann oft in schulischem Versagen, wodurch sich die Problemlage verschärft. „Deshalb geht es gar nicht immer in erster Linie um Unterrichtsthemen, die nachzuarbeiten sind, sondern darum, häusliche Probleme zu erkennen und womöglich zu lindern“, sagt Antje Arens. Die pensionierte Lehrerin bringt 40 Jahre Erfahrung aus dem Schuldienst mit. Sie engagiert sich als Patin, „weil ich seit der Pensionierung viel Zeit habe und sie sinnvoll nutzen möchte“.

Arens betreut eine 16-Jährige, die von ihrer alleinerziehenden Mutter keinerlei Schranken auferlegt bekomme – und damit auch keinerlei Orientierung. „Die muss sich um alles selber kümmern. Da geht es dann zunächst einmal darum, die Lernbedingungen zu verändern“, so Arens. „Sie hat mittlerweile den Hauptschulabschluss und will jetzt die Realschule machen.“

Während die ehemalige Lehrerin das Patenkind stets zu

hause besucht, macht Jens Tiessen gerade das grundsätzlich nicht. „Ich betreue einen Jungen. Und der soll eigentlich zu mir kommen. Dafür muss er sich aufs Fahrrad setzen und sechs Kilometer zu mir radeln.“ Tiessen sagt deshalb „eigentlich“, weil sein Patenkind es bislang nicht geschafft hat, einen einzigen der vereinbarten Termine einzuhalten.

Enttäuschung gehört zu dieser Form des ehrenamtlichen Einsatzes dazu. „Man bemüht sich, und es geht ein paar Schritte vorwärts. Dann aber auch wieder zurück. Das muss man wissen und in Kauf nehmen, sonst wird man schnell traurig“, sagte Patin Freia Siem.

Etwas zurückgeben von dem, was er im Leben erfahren hat, will Dieter Meggers. Er sei in der Schule erfolgreich gewesen – obwohl sein Lebensweg nicht einfach war. Der Vater fiel im Krieg, Meggers wuchs als Halbwaise auf. Schon lange engagiert sich der Lohe-Rickelshofer in der Diakonie, ist Trainer für Gedächtnisprobleme und aus-

gebildeter Ämterlotse. Letzteres befähigt ihn dazu, bei Problemen mit Behörden zu helfen – beispielsweise komplizierte Formulare zu erklären. „Ich betreue zurzeit einen Jugendlichen, der sich selbst nicht organisieren kann“, sagt Meggers. Beim ersten Treffen war der Locher erstaunt: „Der schleppte in seinem Ranzen einen Zentner Papier mit und fand dann nie das, was er brauchte.“ Mittlerweile hat er sich schon zweimal mit dem Jungen getroffen. „Und die Schultasche sieht jetzt gut aus.“ Es geht nicht immer nur um die eine große Hürde, die es zu überspringen gilt, sondern um viele kleine. „Ich mache jetzt erst einmal Konzentrationsübungen mit ihm. Und das scheint ihm gut zu tun“, sagt Meggers.

Neben den vielen Erfolgen mit den aktuell fünf Patenkindern hat die Ausbildungsbrücke ebenso Rückschläge erlebt. „In fünf Fällen sind die Patenschaften von den Jugendlichen abgebrochen worden“, sagt Walter Wolf. Er selbst betreut

keine Schüler, sondern sorgt dafür, dass Paten und Jugendliche zusammenkommen, und bettet das Patenmodell in das Netzwerk vorhandener Hilfsangebote ein.

Stehen Paten vor einem Problem, das sie allein nicht zu lösen vermögen, können sie sich an Karin Krämer von der Kompetenzzentrum Dithmarschen wenden. Wenn Nachhilfe in Deutsch, Englisch oder Mathematik gefragt ist, helfen die FHW-Studentinnen Alina Siemsen und Ann-Christin Czekay aus. Siemsen betreut zudem noch einen Jugendlichen. „Aber für eine Stunde Englisch in der Woche habe ich noch Zeit“, sagt die Studentin. Geld verlangt sie dafür nicht. Außerdem unterstützen das Bündnis für Familie, das Jugendaufbauwerk, der Wirtschafts- und Gewerbeverein und das Schröder Bauzentrum das Patenmodell.

Wer mehr über die Ausbildungsbrücke erfahren, sie in Anspruch nehmen oder sich als Pate einsetzen will, meldet sich unter ☎ 04 81 / 8 55 60 66.

Schulen brauchen fast eine Million

Geld vor allem für Sanierung und Brandschutz

Heide (ca) Die Kreisverwaltung sieht erheblichen Sanierungsbedarf in den kreiseigenen Schulen. In dem Vorschlag für die Haushaltsberatungen der Politik wird ein Bedarf von knapp einer Million Euro angemeldet.

Bei fast allen Investitionen handelt es sich um Sanierungen der bestehenden Schulgebäude und nicht etwa um Erweiterungen.

In Meldorf soll der dritte Bauabschnitt der Dachsanierung in der Astrid-Lindgren-Schule in Angriff genommen werden. Dafür sind 180 000 Euro vorgesehen. Außerdem sollen in der Meldorfer Gelehrtenschule 50 000 Euro in den Brandschutz sowie 120 000 Euro in die Sanierung des Biologietraktes gesteckt

werden. Letzterer soll zudem fachlich neu ausgestattet werden. Dafür sind 20 000 Euro geplant. Ferner sollen für die Sporthalle Filzmatten angeschafft werden – für die vergleichsweise geringe Summe von 10 000 Euro. Im Werner-Heisenberg-Gymnasium in Heide sowie im Gymnasium Marne sollen ebenfalls die jeweiligen Biologiebereiche saniert werden. In beiden Schulen geht die Kreisverwaltung von einer Investition in Höhe von je 120 000 Euro aus; in Heide kommen weitere 13 000 Euro für die neue Ausstattung dazu. Mit weiteren 150 000 Euro soll der Brandschutz im WHG verbessert werden.

Ebenfalls unter die Regie des Kreises fällt das Berufsbildungszentrum Dithmarschen. Weil die verwaltungsinterne

Haushaltsplanung für das BBZ noch nicht abgeschlossen ist – es sollen Ende November noch Ausschreibungsergebnisse eingehen –, will die Verwaltung die Zahlen nachreichen.

Die Entscheidung über die Investitionen trifft letztendlich der Kreistag. Dessen Schul- und Kulturausschuss berät am 25. Februar über die in seinen Bereich fallenden Haushaltsposten.

Schon jetzt gibt es Lob für die Vorarbeit der Verwaltung. Weil die sanierungsreifen Biologiebereiche gleichzeitig in Angriff genommen wurden, seien bessere Ausschreibungsergebnisse erzielt worden, als dies bei zeitlich voneinander getrennten Sanierungen der Fall gewesen wäre. „Das ist ein geschicktes Vorgehen der Verwaltung“, sagte Maria Hentschke (SPD).

Die Teilnehmer der Boyens-Historienfahrt

Heide (rd) Die 62 Teilnehmer der Busfahrt „Auf den Spuren der Schwarzen Garde“ von Boyens Medien am 17. Februar 2013 steht fest. Es sind Jasper Jebe, Heide (1), Manfred Reitz, Friedrichskoog (2), Maren Hinz, Büsum (2), Irmgard Gripp, Heide (2), Edelgard Claußen, Lohe-Rickelshof (2), Erwin Prochnow, Büsum (1) Tanja Wittmaack, Nordermeldorf (2), Wolfgang Funk, Nordhastedt (2), Ursula Eggers, Lohe-Rickelshof (2) Lore Gimmini, Burg (1), Barbara Timm-Steidel, Heide-Süderholm (1), Friedrich Wendlandt, Meldorf (2), Andrea Bröcker, Heide (2) Ernst Schaber, Heide (1), Walter Volkers, Heide (1), Uwe Bähneck, Brunsbüttel

(2), Gunda Karstens, Büsumer Deichhausen (1), Georg Witt, Krempel (2), Christel Jarchow, Süderdeich (1), Dieter Voß, Burg (2), Elke Böhm, Barkenholm (1), Ulli Hartz, Heide (2), Wilfried Kapelle, Nindorf (2); Wilfried Nickel, Weddingstedt (2), Hans Gemmer, Heide (1), Manfred Kemp, Heide (2) Herbert Biersk, Heide (2), Erhard Grewe, Heide (2), Ute Schulz, Heide (2), Egon Busse, Heide (2), Margot Friedt, Heide (2), Karl-Heinz Ketels, Meldorf (2), Peter Obermüller, Sarzbüttel (2), Wilhelm Kölln, Marne (2), Wiebke Borstel, Albersdorf (2) Günter Pollakowski, Albersdorf (2).

Alle Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt.

Profis prüfen Bewerbungen

Heide (rd) Am Donnerstag, 6. Dezember, gibt es im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Arbeitsagentur Heide den letzten professionellen Bewerbungsmappencheck in diesem Jahr. In der Zeit von 15 bis 17 Uhr können Jugendliche, die 2013 die Schule verlassen, ihre Unterlagen prüfen lassen. „Schon der erste Eindruck der Unterlagen entscheidet häufig darüber, ob die Bewerbung zum Erfolg wird. Wer sich das erste Mal bewirbt, weiß oft nicht, was zu beachten ist. Die Berufsberater werfen einen Blick auf die Bewerbungsunterlagen und geben wichtige Tipps“, sagt Sönke Beiroth, Leiter der Berufsberatung. Jugendliche auf Ausbildungssuche, die sich bei ihrer Bewerbung unsicher sind oder diese perfektionieren möchten, können ohne Anmeldung mit ihrer Mappe vorbeikommen.